



Protokoll der 20. Sitzung des Einwohnerrates

vom 27. April 2022, 17.00 Uhr, im Landratssaal

Anwesend: 36 Mitglieder

Entschuldigt: Ratsmitglieder Florian Abt (SP), Vreni Baumgartner (GL), Thomas Eugster (FDP) und Bruno Imsand (FDP)

Traktanden	Laufnummer
1. Wahlbüro-Ersatzwahl <i>://: Wahl von Verena Wunderlin, geb. 1947, gem. Antrag der GLP/EVP/ Die Mitte-Fraktion.</i>	2022-97
2. Wohnheim für Asylsuchende, Ersatzbaute (Realisierung) <i>://: Die Vorlage wird einstimmig an die Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberatung überwiesen.</i>	2022-105
3. Zugänglichkeit zu Sportanlagen Gitterli – Postulat «Zugänglichkeit von Skaterpark, Beachvolleyballfeld, geplanter Pumptrak auf dem Areal der Sportanlagen Gitterli» von Vreni Wunderlin der CVP/EVP/GLP-Fraktion, Dominik Beeler und Natalie Oberholzer der Grünen Fraktion <i>://: Das Postulat wird mit 29 Ja-Stimmen gegen 7 Nein-Stimmen an den Stadtrat überwiesen.</i>	2021-83
4. Überalterung-Konsequenzen – Interpellation «Die demographische Entwicklung (Überalterung) und die Konsequenzen daraus für die Stadt Liestal» von Daniel Jurt der SVP-Fraktion <i>Die Interpellation wird vom Stadtrat beantwortet und ist somit erledigt.</i>	2021-84
5. Sammelvorlage zur Beantwortung der Postulate • «Ruftaxi statt Ortsbus: Mehr öV zum kleinen Preis» von Stefan Fraefel und Yves Jenni der CVP/EVP/GLP-Fraktion • «Stillstandzeiten nutzen» von Domenic Schneider und Yves Jenni der CVP/EVP/GLP-Fraktion • «Quartiererschliessung» von Pascale Meschberger namens der SP-Fraktion <i>://: Der Einwohnerrat nimmt einstimmig Kenntnis von den stadträtlichen Ausführungen zu den Postulaten Nr. 2020-16, Nr. 2020-18 und Nr. 2020-20. ://: Das Postulat Nr. 2020-16 wird mit 35 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme abgeschrieben. ://: Das Postulat Nr. 2020-18 wird einstimmig abgeschrieben. ://: Das Postulat Nr. 2020-20 wird einstimmig abgeschrieben.</i>	2022-87 2020-16 2020-18 2020-20

6. Tiergartenstrasse – Motion «Neuer Teil der Tiergartenstrasse – bauliche Entschärfung der Gefährlichkeit notwendig» von Dominique Meschberger der SP-Fraktion, Sonja Niederhauser der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion, Daniel Schwörer der FDP-Fraktion, Markus Rudin der SVP-Fraktion und Sibylle Schenker der Grünen Fraktion
://: Die Motion wird mit 30 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme bei 5 Enthaltungen an den Stadtrat überwiesen. 2022-86
7. Feuerwerk – Interpellation «Illegales Feuerwerk an Silvester» von Stefan Fraefel der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion
Vertagung wegen Zeitmangel. 2022-88
8. Steuerreformen – Interpellation zu den Auswirkungen der Steuerreformen auf Liestal von Bernhard Bonjour namens der SP-Fraktion; schriftliche Antwort des Stadtrats
Vertagung wegen Zeitmangel. 2022-93
2022-93a
9. Kultur, Sport- und Vereinspass für Armutsbetroffene – Postulat «Kultur, Sport- und Vereinspass für Armutsbetroffene» von Anja Weyeneth der SP-Fraktion, Domenic Schneider der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion und Sibylle Schenker der Grünen Fraktion
Vertagung wegen Zeitmangel. 2022-95
10. Vandalismus – Interpellation betreffend Vandalismus von Lukas Heinzelmann namens der SVP-Fraktion
Vertagung wegen Zeitmangel. 2022-100
11. Wehrmannsdenkmal – Interpellation betreffend Wehrmannsdenkmal von Hanspeter Meyer namens der SVP-Fraktion
Vertagung wegen Zeitmangel. 2022-101
12. Büchelistrasse, Durchgangsverkehr – Postulat «MEIN LIESTAL – Büchelistrasse vom Durchgangsverkehr entlasten» von Thomas Eugster namens der FDP-Fraktion
Vertagung wegen Zeitmangel. 2022-102
13. Hochhauskonzept – Postulat «Ein Hochhauskonzept für Liestal» von Yves Jenni der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion
Vertagung wegen Zeitmangel. 2022-103
14. Parkleitsystem vor Änderung Parkgebühren – Postulat «Das Pferd nicht am Schwanz aufzäumen – Parkleitsystem vor Änderung Parkgebühren realisieren!» von Thomas Eugster namens der FDP-Fraktion
Vertagung wegen Zeitmangel. 2022-104

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) begrüsst die Einwohnerrats- und Stadtratsmitglieder sowie Medienvertreter und Gäste zur heutigen Sitzung.

Mitteilungen des Ratsbüros sowie des Ratspräsidiums

Vom Ratsbüro werden folgende Mitteilungen gemacht:

- Folgende Massnahmen werden auch nach Aufhebung des Corona-Schutzkonzeptes auf Zusehen hin beibehalten:
 - Die Votanten bleiben bei ihren Wortmeldungen sitzen.
 - Der Sitzplan wird mit Sicherheitsabstand wird belassen.
 - An den Ratssitzungen werden nur dringliche Vorstösse als Tischpapiere verteilt.
- Der Detail-Terminplan 2023 ist vom Büro an der letzten Sitzung verabschiedet und den Ratsmitgliedern bereits vom Ratsschreiber zur Kenntnisnahme gemailt worden.
- Die Rechnung 2021 (Vorlage Nr. 2022-96) wird den Ratsmitgliedern bis Ende April 2022 verschickt, von der FIKO vorberaten und das Geschäft auf die Ratssitzung vom 29. Juni 2022 traktandiert.
- Im Anschluss an die Ratssitzung findet um 19.00 Uhr der Jubiläumsanlass «50 Jahre Einwohnerrat Liestal» statt, weshalb die Sitzung von keiner Pause unterbrochen wird.

Tischpapiere

Es wurden keine Tischpapiere verteilt.

Neue persönliche Vorstösse

Es sind keine neuen Vorstösse für die heutige Einwohnerratssitzung eingegangen.

Stimmzähler/innen

Auf Vorschlag des Ratsbüros werden als Stimmzähler/innen bestimmt:

- | | |
|---------------------------|--|
| - Lukas Heinzelmann (SVP) | Seite A (SP, Teil GL) |
| - Daniel Schwörer (FDP) | Seite B (SVP, GLP/EVP/Die Mitte,
Teil GL) |
| - Bernhard Bonjour (SP) | Seite C (FDP) + Präsidium |

Mitteilungen Stadtrat

Stadträtin Marie-Theres Beller informiert über das Neueste bezüglich dem SBB-Bahnhofareal: Seit wenigen Tagen gibt es bei der Strassenunterführung Oristalstrasse einen neuen provisorischen Fussweg. Die Signalisation ist noch nicht optimal und wird noch verbessert. Die nördliche Unterführung ist bis nach dem Neubau allen Gleisen gesperrt, was auch dank der Unterstützung eines dringlichen Vorstosses mit den SBB verhandelt werden konnte. Ab Oktober 2022 kann dann die neue Personenunterführung sichern bis auf das Gemeinschaftsperron 2 und 3 benutzt werden.

Stadtrat Daniel Muri nimmt Bezug auf die Medienmitteilung vom 22. April 2022 und hält bezüglich den Parkgebühren fest, dass der Stadtrat nach Anhörung einer KMU-Delegation beschlossen hatte, die Parkgebühren im Altstadt-Kern vorerst weniger stark anzupassen, als dies geplant war. Der Stadtratsbeschluss ist dem KMU-Vorstand eröffnet und das stadträtliche Entgegenkommen ist von diesem verdankt worden. Die Vorstellung, dass Liestal mit insgesamt über 1'000 Parkplätzen als grosses und überaus attraktives Einkaufszentrum mit kulturellen Topveranstaltungen, mit vielseitigen Gastroangeboten und den über die Region hinaus beliebten Märkten noch vermehrt wahrgenommen werden soll, unterstreichen beide Parteien gemeinsam. KMU Liestal, der Verein Begegnungszone Liestal und die Stadt Liestal werden die Vorzüge unserer Perle «Einkaufszentrum Liestal» in der Region weiterhin und gemeinsam mit Überzeugung, mit positivem Denken und Handeln umsetzen und nach Aussen kommunizieren. Dem nächsten «Liestal aktuell» wird ein Flyer beigelegt, mit welchem über die Parkplätze und Parkhäuser, den Hauslieferdienst der Velostation, die Parkgebühren usw. informiert wird.

Persönliche Erklärungen / Fraktionserklärungen

Aus dem Rat werden keine Wortbegehren angemeldet.

Traktandenliste

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) kann nach Umfrage feststellen, dass bezüglich der Traktandenliste keine Wortbegehren angemeldet werden und die Geschäfte deshalb gemäss Traktandenliste vom 13. April 2022 behandelt werden.

162 0.01.011.01 Einwohnerrat

1. Wahlbüro-Ersatzwahl (Nr. 2022-97)

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) teilt mit, dass sich Verena Wunderlin (GLP) bei diesem Geschäft in den Ausstand treten muss.

Er kann nach Umfrage feststellen, dass sich der Rat mit einer offenen Wahl einverstanden erklären kann und keine Wortbegehren angemeldet werden.

://: Einstimmig wird Verena Wunderlin, geb. 1947, gemäss Vorschlag der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion anstelle von Frau Melanie Klein für die restliche Amtsperiode bis 30. Juni 2024 in das Wahlbüro gewählt.

163 0.01.011.01 Einwohnerrat

2. Wohnheim für Asylsuchende, Ersatzbaute (Nr. 2022-105)

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt nach Umfrage fest, das Eintreten unbestritten ist. Das Büro beantragt dem Einwohnerrat, dass die stadträtliche Vorlage an die Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberatung überwiesen wird.

Bernhard Bonjour (SP) orientiert, dass die SP-Fraktion den Antrag für die Überweisung an die BPK unterstützt. Für den bisherigen Zustand des Asylheimes musste man sich doch wohl schon etwas schämen, muss man doch von einer Bretterbude mit Schimmel sprechen, was die Konflikte der Bewohner doch eher gefördert als vermieden hatte. Der stadträtliche Vorschlag gemäss Vorlage Nr. 2022-105 überzeugt. Die BPK möchte nebst der sparsamen Bauweise auch darauf achten, dass das Wohnheim doch ästhetisch und menschenwürdig gebaut wird.

Peter Bürgin (FDP) teilt mit, dass auch die FDP-Fraktion den Büroantrag unterstützen wird. Das alte Asylheim hat schon längere Zeit ausgedient, ist wirklich kein schöner Anblick mehr und eine Totalsanierung ist wirklich nötig. Der Projektvorschlag mit den Baukosten ist nachvollziehbar. Die Wohneinheiten mit separaten Eingängen, eigenen Küchen und Nasszellen garantieren individuelle Lebensbereiche für Familien und Gruppen. Diese Wohneinheiten könnten funktional auch für Klienten der Sozialhilfe zur Verfügung gestellt werden. Auch seine Fraktion geht davon aus, dass das Projekt bezüglich Materialwahl und Ausrüstung nützlich, funktional und nachhaltig umgesetzt wird.

Vreni Wunderlin (GLP) führt aus, dass sie das Wohnheim schon seit längerer Zeit kenne und sie es toll findet, dass dieses nun nicht einfach abgerissen, sondern für die Asylsuchenden neu erstellt wird. Die Mittefraktion wird der Überweisung an die BPK ebenfalls zustimmen.

Beat Gränicher (SVP) bestätigt, dass sich das Gebäude tatsächlich in einem himmeltraurigen Zustand befindet und es nun an der Zeit ist, dass etwas geht. Die SVP-Fraktion stimmt der Überweisung an die BPK ebenfalls zu, damit noch einige Detailfragen geklärt werden können.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Die Vorlage Nr. 2022-105 wird einstimmig an die Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberatung überwiesen.

164 0.01.011.01 Einwohnerrat

3. Zugänglichkeit zu Sportanlagen Gitterli – Postulat «Zugänglichkeit von Skaterpark, Beachvolleyballfeld, geplanter Pumptrak auf dem Areal der Sportanlagen Gitterli» von Vreni Wunderlin der CVP/EVP/GLP-Fraktion, Dominik Beeler und Natalie Oberholzer der Grünen Fraktion (Nr. 2021-83)

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Stadträtin Marie-Theres Beeler informiert darüber, dass der Stadtrat das Postulat gerne übernehmen würde. Im Bereich der Kasinostrasse und Militärstrasse wird es eine andere Verkehrsführung geben. Der Hauptverkehr von Lausen her wird neu zur Rosenstrasse führen. An der Kreuzung Rosenstrasse und Kasinostrasse wird es einen Kreislauf geben. Für den künftigen Pumptrak wird es über die Militärstrasse einen ungefährlichen Zugang geben, was mit dem Kanton als Eigentümerin der Rosenstrasse noch zu verhandeln ist.

Vreni Wunderlin (GLP) erklärt als Postulantin, die Sicherheit zu den verschiedenen Sportanlagen im Gitterli stehe im Vordergrund. Mit der neuen Verkehrsführung Liestal Ost ab 2025 wird es zu verschiedenen Änderungen kommen, was in ihrem Vorstoss aufgezeigt wird. Die Kasernenstrasse, Kasinostrasse und Rosenstrasse sind vor allem in den Stosszeiten stark befahren und die schwächeren Verkehrsteilnehmer sind schon heute enorm gefährdet, was sich mit den neuen Verkehrsänderungen noch verschärfen wird. Kann das Trottoir an der Kasernenstrasse mit Trottinets, Skateboards usw. befahren werden? Wie kommt man aus der Tunnelunterführung beim Schwimmbad auf das Trottoir? Bei der Planung muss die sichere Erreichbarkeit der Sportanlagen erreicht werden, wie dies im fünften Absatz ihres Vorstosses erwähnt wird. Diese Anliegen werden auch von Pro Velo unterstützt.

Dominik Beeler (GL) freut es als Mitpostulant, dass der Stadtrat den Vorstoss übernehmen möchte. Das Anliegen der Postulanten ist selbsterklärend und so ist es wichtig, dass die Anliegen bei der weiteren Planung der neuen Verkehrsführungen früh thematisiert werden.

Natalie Oberholzer (GL) erklärt, sie habe als Mitunterzeichnerin des Vorstosses keine weiteren Ergänzungen zu machen.

Lorenz Holinger (SVP) informiert, die SVP-Fraktion finde die Zugänge zu den Sportanlagen im Gitterli nicht gefährlicher als an anderen Orten Liestals, weshalb die Kosten eingespart werden können, welche Liestal nach den Verhandlungen mit dem Kanton wieder zu berappen hätte. Die Entwicklung der neuen Verkehrsführungen kann ja beobachtet werden, denn schlussendlich ist ja der Kanton in der Schuld, saubere und sichere Lösungen für alle Verkehrsteilnehmer bieten zu können. Die gute Erreichbarkeit vom geplanten Pumptrak ist mit der Umsetzung der Verkehrsführung Liestal Ost sicher schon einmal gegeben und die Zugänge mit verschiedenen Varianten möglich. Seine Fraktion wird der Postulatsüberweisung nicht zustimmen.

Richard Gafner (FDP) hält fest, dass die FDP-Fraktion die Überweisung des neuen Vorstosses unterstützen wird, denn der sichere Zugang zu allen Sportanlagen muss für alle Benutzer möglich sein. Allen ist bekannt und klar, dass ja meist der kürzeste Weg zum Ziel ausgewählt wird. Und so wird wohl kaum jemand um das Schwimmbadareal herumlaufen, um in den Skaterpark gelangen zu können. Darum ist es wichtig, dass bei der Diskussion mit dem Kanton eine Lösung gefunden wird, womit man auch auf einem kürzeren Weg zur Sportanlage gelangen kann. Eine frühzeitige Planung und Umsetzung ist wohl einfacher und günstiger, als später mit Pflastern wieder alles ins Lot bringen zu müssen.

Anja Weyeneth (SP) stellt fest, dass die SP-Fraktion der Postulatsüberweisung zustimmen wird.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Das Postulat Nr. 2021-83 wird mit 29 Ja-Stimmen gegen 7 Nein-Stimmen an den Stadtrat überwiesen.

165 0.01.011.01 Einwohnerrat

4. Überalterung-Konsequenzen – Interpellation «Die demographische Entwicklung (Überalterung) und die Konsequenzen daraus für die Stadt Liestal» von Daniel Jurt der SVP-Fraktion (Nr. 2021-84)

Stadträtin Regula Nebiker nimmt Bezug auf die Interpellation Nr. 2021-84 und stellt fest, dass sie das Wort „Überalterung“ gar nicht gerne habe und die Veränderungen der Altersstrukturen anders beschrieben werden sollten. Die Fragen des Interpellanten überraschen den Stadtrat nicht, denn mit diesem Thema befasst man sich schon seit den 90er-Jahren, weshalb man bezüglich dem Alter in Liestal auch gut aufgestellt ist. Die Fragen des Interpellanten kann sie wie folgt beantworten: Ja, der Stadt Liestal ist bekannt, wie viele Personen in 10 Jahren in Rente gehen, damit eine rollende und laufende Personalplanung und rechtzeitige Ausbildung von jungen Leuten usw. möglich ist. Auch muss man gute und attraktive Arbeitsbedingungen haben, damit gute und qualifizierte Leute gefunden werden können. Konsequenzen für die Stadt Liestal hat es, dass man bei der Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterin in Konkurrenz zu anderen Arbeitgebern steht. Die Konsequenzen im Bereich der Steuereinnahmen können schlecht oder gar nicht aufgezeigt werden, da diesbezüglich auch noch andere Aspekte eine wichtige Rolle spielen. Bezüglich den Anträgen für Ergänzungsleistungen und Sozialhilfe verhält es sich so, dass die Sozialhilfe keine Rolle mehr spielt, sobald die Sozialversicherungen wie AHV, IV, EL zum Tragen kommen. Rund 13 Prozent der über 65-Jährigen beziehen Ergänzungsleistungen in unterschiedlich grossen Beträgen. Bei der stationären Pflege sind es rund 57 Prozent, welche eine EL beanspruchen. Ja, in den Altersheimen hat es genügend Plätze. Es ist aber so, dass viele Leute möglichst lange zu Hause bleiben wollen und dort eine stationäre Pflege beanspruchen, bevor sie ins Altersheim gehen. Eine regionale und langfristige Planung in diesem Bereich ist wichtig. Bereits seit den 80er-Jahren haben wir in Liestal viele, gute und günstige Alterswohnungen. Zunehmend ist in diesem Bereich das begleitete Alterswohnen. Bei der Planung von Alterswohnungen spielen private Investoren zunehmend eine wichtige Rolle. Bei der Altenbetreuung kommt die ambulante vor der stationären Betreuung und diesbezüglich ist die Spitex das wichtigste Standbein. Die Angebote bei fehlender Mobilität sind vielfältig. So organisiert der Verein Senioren für Senioren beispielsweise Taxidienste, macht Einkäufe usw. Gerade mit zunehmendem Alter werden die Besuche bei runden Geburtstagen oder die Durchführung der Jubilaren-Anlässe geschätzt, welche nun auch wieder stattfinden können. Natürlich gibt es laufende neue Bereiche, welche noch erfasst und bearbeitet werden müssen. Es gibt bereits zahlreiche Broschüren, Webseiten sowie Fach- und Beratungsstellen auf kantonaler und kommunaler Ebene.

Daniel Jurt (SVP) dankt für die stadträtlichen Ausführungen sowie Antworten und wünscht als Interpellant die Diskussion.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass die Diskussion bewilligt wird.

Daniel Jurt (SVP) erklärt als Interpellant, dass im Buch „Das Methusalem-Komplott“ doch einige Szenarien thematisiert werden, dass die Überalterung nicht ein Erdbeben ist, welches überraschend kommt, aber hinsichtlich der Finanzen und Fachkräften doch erdbebenähnliche Symptome hat, welche in der Politik aber einfach vor sich hergeschoben werden. Nach den Ausführungen des Stadtrates sollte es aber in Liestal diesbezüglich zu keinen Überraschungen kommen.

Dominique Meschberger (SP) dankt für die stadträtlichen Antworten. In der SP-Fraktion hatte man sich am „Überalterung“-Ausdruck und der diesbezüglichen Wertung im Vorstoss gestört. Es ist wichtig, dass wir uns mit dem Thema Alter befassen. Doch die alten Leute sind nicht überaltert oder sollen wie alte Schuhe weggeschafft werden. Dass die Leute älter werden, ist

schliesslich ein Zeichen des Reichtums unserer Gesellschaft und die positiven Auswirkungen sollten wir nutzen.

Benjamin Erni (EVP) unterstützt das Votum der Vorrednerin und ist ebenfalls davon überzeugt, dass ein Miteinander von jungen und älteren Leuten viele Vorteile haben kann, deshalb sollen auch Synergien geschaffen und genutzt werden. Damit könnte sicher auch der Vereinsamung älterer Leute entgegengewirkt werden.

Vreni Wunderlin (GLP) orientiert, dass der Verein Senioren für Senioren rund 800 Mitglieder zählt und sich mit Mitgliederbeiträgen selbst finanziert. Da ein Beitritt bereits ab 55 Jahren möglich ist, möchte sie den Interpellanten zum Mitmachen im Verein einladen.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

Erledigt nach der Beantwortung der Interpellation Nr. 2021-84 durch den Stadtrat.

166 0.01.011.01 Einwohnerrat

5. **Sammelvorlage zur Beantwortung der Postulate (Nr. 2022-87)**

- **«Ruftaxi statt Ortsbus: Mehr öV zum kleinen Preis» von Stefan Fraefel und Yves Jenni der CVP/EVP/GLP-Fraktion (Nr. 2020-16)**
- **«Stillstandzeiten nutzen» von Domenic Schneider und Yves Jenni der CVP/EVP/GLP-Fraktion (Nr. 2020-18)**
- **«Quartiererschliessung» von Pascale Meschberger namens der SP-Fraktion (Nr. 2020-20)**

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist. Das Büro möchte die stadträtliche Sammelvorlage so beraten, dass zuerst das Postulat „Ruftaxi statt Ortsbus“ (Nr. 2020-16) behandelt wird. Anschliessend werden die beiden Postulate „Stillstandzeiten nutzen“ (Nr. 2020-18) und „Quartiererschliessung“ (Nr. 2020-20) gemeinsam beraten.

- **«Ruftaxi statt Ortsbus: Mehr öV zum kleinen Preis» von Stefan Fraefel und Yves Jenni der CVP/EVP/GLP-Fraktion (Nr. 2020-16)**

Stefan Fraefel (Die Mitte) hält als Postulant fest, dass er auf ein Votum verzichte.

Yves Jenny (GLP) dankt als Mitpostulant und als Fraktionssprecher der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion dem Stadtrat für die Berichte zu den drei Postulaten. Es ist schade, dass Synergien nicht sinnvoll genutzt werden können. In den Antworten des Stadtrates kommt klar zum Ausdruck, dass Kosten und Nutzen vorwiegend in einem nicht gerade sinnvollen Verhältnis stehen. Genau für solche Erkenntnisse hat das Postulat gleichwohl Sinn gemacht, denn nach der Prüfung und Berichterstattung kann nun vom Stadtrat auch ein Schlussstrich gezogen werden. Auch weiterhin sollen Augen und Ohren offengehalten werden, falls sich in Zukunft doch einmal die Möglichkeit für eine Synergienutzung ergeben würde. Die Mittefraktion kann sich mit der Abschreibung des Postulates Nr. 2020-16 einverstanden erklären.

Dominik Beeler (GL) führt aus, dass er sich als Fraktionssprecher der Grünen Fraktion zu allen Postulaten der Sammelvorlage Nr. 2022-87 äussern wird. Die Grünen sind von der SP bei der Ortsbus-Initiative unterstützt worden, wobei die Mittefraktion diese bekämpft hatte, was damit begründet wurde, dass ein Ortsbus unnötig ist, die Kosten zu hoch sind und es clevere und gescheitere Lösungen als einen Ortsbus gebe. Die stadträtlichen Antworten zu den drei Postulaten zeigen aber nun doch auf, dass es sich genau bei den angepriesenen cleveren Lösungen um unattraktive und teure Optionen handelt. Auch die in Betracht gezogene Nutzung der Stillstandzeiten wäre selbst bei Einnahmen aus den Ticketverkäufen und dem grosszügigen Kantonsbeitrag massiv teurer als die Ortsbus-Folgekosten mit einem wesentlich grösseren Angebot. Auch die Ruftaxi-Variante würde hinsichtlich der Kosten wesentlich schlechter als ein Ortsbus abschliessen und die Attraktivität könnte mit dem Ortsbus-Lösungsvorschlag nicht mithalten. Und von „Mehr öV zum gleichen Preis“, wie es im Postulatstitel bezeichnet wird, kann folglich nicht die Rede sein. Es ist schade und bedauerlich, dass der damalige attraktive und kostengünstige Ortsbus-Lösungsvorschlag von der Mittefraktion nicht unterstützt wurde. Der Entscheid des Souveräns an der Urne bezüglich der Ortsbus-Initiative muss akzeptiert werden. Doch müssen Alternativen dazu angeboten werden und angesichts den übrigen teureren und weniger attraktiveren Lösungsvarianten wird uns das Thema Ortsbus auch weiterhin beschäftigen. Seine Fraktion wird der Abschreibung der drei Postulate gemäss den Anträgen des Stadtrates zustimmen.

Pascale Meschberger (SP) informiert, dass sich die SP-Fraktion mehrheitlich für die Abschreibung des Postulates Nr. 2020-16 ausspreche. Anstelle der Einführung eines Ruftaxi wäre gegebenenfalls die Abgabe von Gutscheinen für die regulären Taxis eine prüfenswerte Alternative.

Richard Gafner (FDP) äussert sich als Fraktionssprecher zu allen drei Vorstössen. Seine Fraktion hatte die Argumente ja bereits im Zusammenhang mit der Überweisung der drei Postulate vorgebracht und er verzichtet deshalb darauf, diese nochmals aufzuführen. Die Postulatsbeantwortung zum Vorstoss Nr. 2020-18 des Stadtrates bestätigt, dass die Stillstandzeiten teilweise existieren, sich diese aber nicht für einen sinnvollen und regelmässigen Betrieb eignen. Zudem warnt die Autobus AG vor dem Risiko allfällig notwendiger Zusatzkurse wegen der Beförderungspflicht, was die Folgekosten nochmals wesentlich erhöhen würde. Die Ruftaxi-Einführung ist ebenfalls wenig sinnvoll, da die Nutzerzahlen anderer Gemeinden aufzeigen, dass es andere Mobilitätsformen gibt, welche attraktiver sind. Auch ist bei Ruftaxis die Gefahr der Ungleichbehandlung vorhanden. Die FDP-Fraktion nimmt von den drei Postulatsantworten des Stadtrates Kenntnis und stimmt dem Antrag für die Abschreibung der Vorstösse zu.

Hanspeter Meyer (SVP) dankt namens der SVP-Fraktion dem Stadtrat für die ausführlichen Berichte zu den drei Postulaten und die gemachte Auslegeordnung. Seine Fraktion wird einstimmig der Abschreibung der Vorstösse zustimmen. Kosten und Nutzen der drei Vorstösse stehen in keinem Verhältnis und angesichts der Finanzlage können wir uns keine neuen und zusätzlichen Kosten leisten, zumal andere Dienstleistungsangebote wie der Heimlieferdienst usw. gut funktionieren und auch in Anspruch genommen werden.

Stadtrat Daniel Muri erklärt, dass er die Dankesworte hinsichtlich der Postulatsbeantwortungen gerne an Bereichsleiter Thomas Noack weitergeben wird. Wie man zwischenzeitlich am 5. April in der Zeitung lesen konnte, wurde der Ruftaxi-Dienst von der Gemeinde Binningen mangels Interesse eingestellt. Die Hausliefer- und auch Taxidienst-Angebote in Liestal der Velostation sowie dem Verein „Senioren für Senioren“ werden ja insbesondere auch von den Leuten in den Aussenquartieren sehr geschätzt.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Der Einwohnerrat nimmt den stadträtlichen Bericht zum Postulat Nr. 2020-16 gemäss Sammelvorlage Nr. 2022-87 einstimmig zur Kenntnis.

://: Das Postulat Nr. 2020-16 wird mit 35 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme als erfüllt abgeschrieben.

- **«Stillstandzeiten nutzen» von Domenic Schneider und Yves Jenni der CVP/EVP/GLP-Fraktion (Nr. 2020-18)**
- **«Quartierserschliessung» von Pascale Meschberger namens der SP-Fraktion (Nr. 2020-20)**

Pascale Meschberger (SP) erklärt als Verfasserin des Vorstosses Nr. 2020-20, dass die SP-Fraktion und auch sie als Postulantin der Abschreibung der beiden Postulate zustimmen können, obwohl das Ziel für eine bessere öV-Erschliessung der Quartiere nicht erreicht werden konnte. Die in der Vorlage Nr. 2022-87 aufgezeigten Lösungsvarianten können wir uns angesichts der Finanzlage im Moment kaum leisten. Der Stein der Weisheit im Zusammenhang mit dem öffentlichen Verkehr in Liestal ist tatsächlich noch nicht gefunden worden, doch hofft sie, dass diesbezüglich noch Lösungen gefunden werden.

Domenic Schneider (GLP) dankt als Postulant des Vorstosses Nr. 2020-18 für die ausführlichen Antworten des Stadtrates zu den drei Vorstössen. Er habe betreffend den herumstehenden und Bussen und Stillstandzeiten zwar andere Informationen erhalten, bevor er das Postulat Nr. 2020-18 eingereicht hatte. Wenn dies aber nun anders sein soll, dann ist es halt so, wobei es natürlich bedauerlich ist, dass stehende Busse nicht für die Beförderung von Leuten in den Aussenquartieren genutzt werden können. Er wird aber den stadträtlichen Anträgen ebenfalls zustimmen, in der Hoffnung, dass man doch noch eine gute Idee finden wird.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass sich keine Fraktions- und Einzelsprecher zu den beiden Postulaten Nr. 2020-18 und Nr. 2020-20 äussern möchten.

Stadtrat Daniel Muri erklärt, dass die Sichern-Kurzschleufe wohl wirklich nicht die geeignete Lösung ist und schlussendlich wohl auch niemand der Anwohner eine Bushaltestelle oder ein Buswartehäuschen vor seinem Grundstück möchte. So werden beispielsweise neue App's die Mobility-Welt erleichtern und vereinfachen, wovon dann auch die Liestaler-Bevölkerung profitieren kann.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Der Einwohnerrat nimmt den stadträtlichen Bericht zum Postulat Nr. 2020-18 gemäss Sammelvorlage Nr. 2022-87 einstimmig zur Kenntnis.

://: Das Postulat Nr. 2020-18 wird einstimmig als erfüllt abgeschrieben.

://: Der Einwohnerrat nimmt den stadträtlichen Bericht zum Postulat Nr. 2020-20 gemäss Sammelvorlage Nr. 2022-87 einstimmig zur Kenntnis.

://: Das Postulat Nr. 2020-20 wird einstimmig als erfüllt abgeschrieben.

167 0.01.011.01 Einwohnerrat

- 6. Tiergartenstrasse – Motion «Neuer Teil der Tiergartenstrasse – bauliche Entschärfung der Gefährlichkeit notwendig» von Dominique Meschberger der SP-Fraktion, Sonja Niederhauser der GLP/EVP/Die Mitte-Fraktion, Daniel Schwörer der FDP-Fraktion, Markus Rudin der SVP-Fraktion und Sibylle Schenker der Grünen Fraktion (Nr. 2022-86)**

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt nach Umfrage fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Stadträtin Marie-Theres Beeler informiert darüber, dass der Stadtrat die bauliche Entschärfung der Gefährlichkeit bei der Tiergartenstrasse unterstützen wird, jedoch die Motion Nr. 2022-86 nicht übernehmen möchte, da er die Forderungen und die geforderte Kreditvorlage fraglich finde. Anhand einer Powerpoint-Präsentation möchte sie einige Erklärungen abgeben: Die Tiergartenstrasse ist einer von zwei Zugängen zum Sicherternquartier, ist im Einbahnverkehr von unten befahrbar und auch nicht für Velos gedacht, die von oben nach unten fahren, da es in der doch sehr steilen Tiergartenstrasse auch sehr viel Fussgängerverkehr gibt. Es ist deshalb auch die einzige Strasse ohne Veloverkehr im Gegenverkehr. Im unteren Teil der Strasse, um welchen es bei der Motion auch geht, ist die Strasse sehr schmal und zwingt dazu, dass alle Verkehrsteilnehmende aufpassen und Rücksicht nehmen müssen. Früher gab es im unteren Teil eine noch steilere Fusswegverbindung als heute rechts von der Garage Blank und auf der linken Seite zwischen der Garage Blank und Cellovelo eine Strasse mit parkierten Autos im Einbahnverkehr nach oben. Die Fussgänger waren früher grossmehrheitlich nicht auf dem Trottoir gegangen. Die Gewährleistung der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer ist das Ziel der Motionäre und dieses Ziel wird auch vom Stadtrat verfolgt, aber mit nicht allen geforderten Massnahmen. So lehnt der Stadtrat die verlangte Verbreiterung des Verkehrsraumes mit Landerwerb und Abflachung der Strasse ab. Mit der geforderten Lösung würde die Steilheit zwar von 15 % auf 13 % reduziert, was aber nach wie vor von der behindertengerechten Steigung von maximal 6 % abweichen würde. Und für den Landerwerb müssten rund CHF 200'000 aufgebracht werden, was noch zu prüfen wäre. Weitere CHF 200'000 wären für den Trottoir-Rückbau sowie die Erstellung einer Rampe auf der linken Seite bergwärts nötig. Verschiedene alternative Varianten wurden schon geprüft und im Zusammenhang mit einer Postulatsbeantwortung erörtert. So auch eine Treppe statt einem Fussweg vor dem Parkhaus, um die Begehung durch Gehbehinderte etwas erleichtern zu können und auch die vorgeschlagene Variante mit einer Treppe im oberen Teil neben dem zweiten Haus. Alle geprüften Varianten wurden wegen dem schlechten Verhältnis eines hohen Aufwandes und dem zu wenigen sowie unklaren Gewinn der Massnahmen verworfen, zumal die Gefährlichkeit nur unwesentlich verringert werden könnte. Der Stadtrat möchte deshalb keinen teuren Strassenumbau bevor das Parkhaus steht und mit den Betreibern ein Sicherheitskonzept eingeführt sowie überprüft wurde. Bauliche Massnahmen ohne Erfahrungen bezüglich wirklich kritischer Situationen, die es allenfalls braucht, sind nicht sinnvoll. Der Stadtrat lehnt heute teure bauliche Massnahmen ab, deren Wirkung erst bei Inbetriebnahme des Parkhauses analysiert werden könnten. Der Stadtrat ist ebenfalls der Meinung, dass die Sicherheit vor dem Parkhaus maximiert werden muss, aber es soll nicht viel Geld für etwas ausgegeben werden, was gegebenenfalls gar nicht richtig ist. Zudem wird sich der Fussgängerverkehr mit der Sichertern-Unterführung und der neuen Begegnungszone nochmals verändern. So geht man nach heutigem Stand davon aus, dass rund 90 % des Fussgängerverkehrs zum Rotackerschulhaus und Kindergarten über die verkehrsberuhigte Begegnungszone führen wird. Der Weg zum Gymnasium über die Tiergartenstrasse wird aber nach wie vor interessant bleiben. Es wird sich dann auch zeigen, welche Schutzmassnahmen im untersten Teil der Tiergartenstrasse am effizientesten sind. Auch muss man zur Kenntnis nehmen, dass Liestal verschiedene Hanglagen hat und zahlreiche Gemeinde- und auch Kantonsstrassen sind nicht behindertengerecht. Sehr viele Liegenschaften an der Tiergartenstrasse sind nur mit einer hohen Steigung erreichbar und werden deshalb meist über

die Sichterstrasse erreicht. Der Verkehrsraum muss verkehrstechnisch optimal für alle Benützer vereinbar sein. Sicherheitskonflikte sind genau anzuschauen. So geht es mit oder ohne SBB-Parkhaus um eine Ecke, die schon vor dem Bau des SBB-Parkhauses in keiner Weise behinderten-adäquat war. Was man sich als Verkehrsraum vorstellt, der verkehrstechnisch für alle Benutzer optimal vereinbar wird, ist je nach persönlichem Interesse der Benutzer sehr unterschiedlich. Ist es optimal, dass alle Strassenbenützer in beide Richtungen fahren und laufen können? Oder ist die bestmögliche Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer optimal? Der Stadtrat ist der Meinung, dass die Verkehrssicherheit vor der Freiheit das Wichtigste an der Ecke ist, sobald das Parkhaus steht. Die zu bewältigenden Sicherheitskonflikte, vor allem was die Fussgänger betrifft, wird der Stadtrat zusammen mit dem neuen Parkhaus nochmals genau anschauen. Die Ein- und Ausfahrt in das Parkhaus wird schwierig sein, was aber doch auch zum Schutz der Fussgänger ist. Es ist die Haltung des Stadtrates, dass die Sicherheitsmassnahmen mit und nach der Parkhaus-Realisierung wesentlich sind und Massnahmen gegebenenfalls gemäss effektivem Gefahrenpotenzial zu treffen sind. Die Motion ist aber nicht zielführend, da bei einer Umsetzung des Vorstosses viel Geld für etwas ausgegeben würde, wo man heute noch nicht klar weiss, ob dies sinnvoll und nötig ist.

Daniel Schwörer (FDP) hält als Motionär fest, dass der Vorstoss von Mitgliedern aller Fraktionen unterzeichnet wurde, was doch aufzeigt, dass ein Problem ausgemacht wurde, welches gelöst werden muss. Vorbemerken möchte er, dass im 1. Antrag der Motion das Wort «behindertengerecht» zu streichen ist, da auch den Motionären bewusst wurde, dass auch mit einer Umsetzung des Vorstosses die Tiergartenstrasse nicht behindertengerecht werden würde. Die Forderung für eine «gehbehinderten-adäquate Steigung» erfährt jedoch keine Änderung. Die Motionäre nehmen wohlwollend zur Kenntnis, dass auch der Stadtrat der Meinung ist, dass bauliche Massnahmen notwendig sind, womit allseits klar ist, dass die dortige Situation nicht haltbar ist. An einem Augenschein, bei welchem alle Fraktionsvertreter präsent waren, wurde es offensichtlich, dass der steile Anstieg zur Oristalstrasse und dann gleich wieder zur Tiergartenstrasse architektonisch und baulich verunglückt ist, was auch von Sachverständigen so bestätigt wurde. Es ist Handlungsbedarf angezeigt und eine Revision ist nötig, wobei man nicht auf irgendwelche SBB-Einverständnisse usw. warten will. Aus diesem Grund wurde auch eine Motion eingereicht, damit Verbindlichkeiten geschaffen und Aufträge an den Stadtrat formuliert werden. Als Mängel sind die obere Garagenausfahrt und Verengung im oberen Teil speziell zu erwähnen. Die Strasse ist zu steil, zu eng und zu gefährlich. Deshalb ist ein Zuwarten nicht möglich und die Situation muss jetzt verbessert werden. Dies muss durch die Stadt Liestal passieren, denn die Bauten sind im Rahmen des eisenbahnrechtlichen Auflageverfahrens entstanden. Da vom Stadtrat keine Einsprache erhoben wurde, ist die jetzige Situation rechtskräftig und kann nicht mehr angefochten werden. Die SBB wird wohl daran auch nichts mehr ändern und sich an den finanziellen Folgen beteiligen. Der Stadtrat muss deshalb Bittsteller sein, damit etwas passiert. Der Glaube daran, dass bauliche Massnahmen und Anpassungen bei der Tiergartenstrasse im Zusammenhang mit dem neuen Parkhaus vorgenommen würden, ist doch eher sehr klein. Die von den Motionären vorgeschlagene bauliche Massnahme für eine Aufhebung der oberen Garageneinfahrt ist vielleicht etwas dreist. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass von den SBB das neue Parkhaus betrieben wird, was auch in Ordnung ist. Beim Parkhaus ist aber speziell, dass für die Rampe vom Erdgeschoss in das 1. Parkgeschoss der öffentliche Raum der Tiergartenstrasse beansprucht wird. Somit ergibt sich auch der „Schanzenteil“ im unteren Bereich der Tiergartenstrasse, was die ganze Situation so unsäglich darstellen lässt. Natürlich haben wir wegen den Hanglagen in Liestal verschiedene steile Strassen, doch hätte man in der Tiergartenstrasse nicht gleich noch eine supersteile Strasse bauen müssen. Und wenn man diese Problematik mit baulichen Massnahmen zumindest teilweise lösen kann, so soll man dies auch tun, selbst wenn die besagte Garageneinfahrt wegfallen würde. Das würde auch bedeuten, dass für die Auffahrt ins 1. Parkgeschoss auch eine Inhouse-Lösung im Gebäudeinnern gefunden werden müsste. Die dadurch wegfallenden Parkplätze könnten mit einem 3. Parkgeschoss kompensiert werden und die SBB würde immer noch über genügend Parkplätze verfügen. Die Motion gibt bauliche Massnahmen vor und die Umsetzung gemäss zweitem Auftrag obliegt dem Stadtrat. Sinn und Zweck des oberen Teiles mit der Verengung und der unbenützten grossen Wanne sind völlig unverständlich, denn diese

könnte aufgefüllt und die Strasse dort verbreitert werden. Und wenn der Vorstoss nicht als Motion, sondern als Postulat eingereicht worden wäre, hatte man wohl eine stadträtliche Antwort mit dem Inhalt gemäss vorgängigem Votum von Stadträtin Marie-Theres Beeler erhalten. Er selbst schätzt den finanziellen Aufwand für die baulichen Massnahmen ebenfalls auf rund CHF 400'000 bis CHF 500'000. Mit der Motion wird aber nun ein Beschluss verlangt, welcher in die Zuständigkeit des Einwohnerrates fällt, indem der Stadtrat im Sinne des Vorstosses in seinem Bericht zur Motion auch die baulichen Massnahmen mit Terminplan usw. vorschlagen und den dafür notwendigen Kredit verlangen würde. Er bittet deshalb den Rat darum, der Überweisung der Motion an den Stadtrat zuzustimmen.

Dominique Meschberger (SP) ergänzt als Mitunterzeichnerin der Motion, dass der untere Teil des Tiergartenstrasse seit bald sechs Jahren zum Schulweg ihres Sohnes gehört. Der Schulweg hatte sich stets verändert, konnte aber immer irgendwie gemeistert werden. Sie hat aber nun doch Mühe damit, dass die Fussgänger und insbesondere die Schüler in diesem gefährlichen Strassenbereich auf dem Trottoir gar noch auf die Parkhausbenützer Rücksicht nehmen müssen. Auch habe sie ältere Bekannte im Quartier, die beispielsweise mit dem Rollator bei dem starken Gefälle doch grössere Mühen tal- und bergwärts haben. Die möchten natürlich beim Stedtlibesuch nicht einen längeren Umweg über andere Strassen machen, welche weniger steil sind. Mit der kürzlichen Verabschiedung des QP Oristal dürfte der Anteil der betroffenen Bevölkerung Liestals sicher noch zunehmen. Auch dürfte es so sein, dass jetzige Sofortmassnahmen günstiger als spätere bauliche Anpassungen wären.

Sibylle Schenker (GL) dankt als Motionärin für die stadträtlichen Ausführungen sowie Stellungnahmen. Bei der Planung ist wohl tatsächlich etwas fehlgeschlagen und Korrekturen sind nötig. Die Tiergartenstrasse ist ein wichtiger Bestandteil eines Schulweges für viele kleine und auch grosse Schulkinder. Der erwähnte Strassenbereich ist aber nicht nur für die Schüler, sondern auch für die Verkehrsteilnehmer und Strassenbenützer ein Gefahrenherd. Sie möchte nicht länger zuwarten und Erfahrungen sammeln, denn es muss reagiert werden, bevor etwas passiert.

Beat Gränicher (SVP) nimmt Bezug auf die Ausführungen von Stadträtin Marie-Theres Beeler und kann deren Aussage bzgl. den Vorteilen für die Fussgänger bei einer schwierigen Ein- und Ausfahrt in ein Parkhaus überhaupt nicht unterstützen.

Domenic Schneider (GLP) kann sich kaum vorstellen, dass es mehrere hunderttausend Franken kosten kann, wenn man bei einem Landerwerb ein unbenütztes Loch bzw. die Wanne kaufen würde. Auch gibt es steilere und unübersichtlichere Orte und Strassenbereiche in Liestal als im unteren Bereich der Tiergartenstrasse. Es ist voraussehbar, dass es zum Rückstau von Autos auf der Oristalstrasse kommen kann, welche ins neue Parkhaus möchten. Die meisten Gymnasium-Schüler hatten noch nie Rücksicht auf die Verkehrsführungen im Bereich Oristalstrasse und Tiergartenstrasse genommen und das werden sie wohl auch künftig nicht tun. Er frage sich aber schon auch, wie die SBB ein Parkhaus bauen kann und darf, welches nicht den Vorschriften und Vorgaben entspricht. Und nun sollen die Liestaler-Steuerzahler gar noch für die dadurch entstehenden Korrekturen bzw. baulichen Massnahmen aufkommen?

Stefan Fraefel (Die Mitte) meint, dass die Motion zwar von Vertretern aller Fraktionen unterzeichnet wurde und dennoch vertritt er eine andere Meinung. Der Neubau der unteren Tiergartenstrasse ist tatsächlich total verunglückt und bessere Lösungen wären sicher mit einer Einsprache-Erhebung möglich gewesen. Man kann nun mit Steuergeldern rund eine halbe Million für Verbesserungen finanzieren oder aber man versucht, dass sich die SBB bei Nachverhandlungen doch noch mit der Mitfinanzierung der Folgekosten einverstanden erklären wird. Und wenn wir heute nun die Motion an den Stadtrat überweisen wird, kann man wohl kaum auf ein Entgegenkommen der SBB hoffen. Wartet man aber den Bau und die Inbetriebnahme des neuen SBB-Parkhauses ab, dürfte die SBB mit dem Druck der Stadt Liestal, der Parkhausbenützer und dem Kanton doch auch noch finanziell entgegenkommen. Ein Zuwarfen würde er aus taktischen Gründen deshalb eher befürworten. Im Zusammenhang mit den

verschiedenen Bauarbeiten rund um den Bahnhof Liestal werden sich die Verkehrssituationen sowie Verkehrsflüsse zum Teil sowieso massiv verändern. So wohl auch im Sichertergebiet und auch bei der Tiergartenstrasse. Angesichts der finanziellen Situation der Stadt Liestal kann er deshalb die Investition von einer halben Million Franken für eine Strassenkorrektur nicht befürworten, zumal sich auch damit die Situation nur unwesentlich verändern würde.

Anja Weyeneth (SP) merkt an, dass es sich erst nach Abschluss der Bauarbeiten zeigen wird, wo die künftigen Fussgänger-Flüsse hinführen werden. Unabhängig davon findet sie es aber sehr unglücklich, wenn eine Erschliessungsstrasse für das grosse Sichertergebiet an einer Mauer vor einer Wanne vorbeiführt, bei welcher man nicht weiss, wozu diese dienen soll. Ist die Mauer nur eine Schikane? Sie wird der Motionsüberweisung zustimmen.

Daniel Schwörer (FDP) findet es schon noch erstaunlich, dass man anscheinend sehr viel über die künftigen Verkehrsführungen und -flüsse weiss, was im heutigen Zeitpunkt aber wohl kaum möglich ist. Was aber bereits heute bekannt ist, ist die Gefährlichkeit des unteren Tiergartenstrassen-Bereichs und dieses Problem muss auch jetzt gelöst werden. Wenn die Stadt mit einem Kredit in die Vorleistung gegenüber den SBB geht, ist dies taktisch gar nicht so schlecht. Auch Zürich hatte beispielsweise bezüglich eines guten Bahnhof und S-Bahn-Systems Vorleistungen aus dem eigenen Sack gemacht und schlussendlich mussten die SBB mit ihren Massnahmen nachziehen. Die Motion sollte deshalb an den Stadtrat überwiesen werden, damit dieser in seinem Bericht und Antrag an den Einwohnerrat aufzeigen kann, wie die Situation im neuen Teil der Tiergartenstrasse entschärft werden kann.

Stadträtin Marie-Theres Beeler hält fest, dass sie gespannt den Voten zugehört habe und der Stadtrat in seiner Stellungnahme zur Motion dann auch eine Antwort hinsichtlich des Preisschildes für allfällige bauliche Massnahmen geben wird.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass zum Geschäft keine weiteren Wortbegehren mehr angemeldet werden.

://: Die Motion Nr. 2022-86 wird mit 30 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme bei 5 Enthaltungen an den Stadtrat überwiesen.

Verabschiedung von Stadträtin Regula Nebiker

Rede (Zitat) von Stadtpräsident Daniel Spinnler:

Liebe Regula

Wie es auf Dich als ehemalige Staatsarchivarin und Historikerin passt, beginne ich am Anfang unserer gemeinsamen Zusammenarbeit. Denn ich weiss, dass Du Geschichten mit rotem Faden liebst. Im 2012 wurden wir gemeinsam in die FIKO gewählt. Wir starteten unsere gemeinsame Zusammenarbeit mit einer gemeinsamen Auslegeordnung im Staatsarchiv, jedoch war diese Zusammenarbeit nur von kurzer Dauer. Du warst schon bald im Stadtratswahlkampf und hattest Dich gleich gegen die Männer durchgesetzt – eine gewisse Kontinuität in Deinem Leben. In Deinem ersten Editorial im „Liestal aktuell“ beschriebst Du Deinen Amtsantritt wie folgt: *«Nach meiner Wahl in den Stadtrat am 25. November 2012 ging alles sehr schnell: am Donnerstag wurde meine Wahl von der GPK erwahrt. Am Montag stellte mich Kollegin Marion Schafroth den Mitarbeitern im Werkhof als neue Departementsvorsteherin vor. Am Dienstag erlebte ich meine erste Stadtratssitzung. An der Einwohnerratssitzung am 19. Dezember wurde mir deutlich bewusst, dass ich nun die Seite gewechselt habe.»*

Im Departement Betriebe durftest Du Dich mit den Verkehrsflächen, der Stadtgärtnerei und damit den durch Dich heiss geliebten Blümchen oder dem Busch am Herwegh-Denkmal, den jährlich wiederkehrenden Fragen des Einwohnerrats zum Winterdienst oder dem Rückschnitt von Gartengrün aber auch heikleren Dingen, wie die Aufarbeitung der falsch gestellten Wasserrechnungen in der GPK befassen. Seither sind fast 10 Jahre vergangen und in Deinem letzten Editorial gabst Du folgendes Preis: *«Die Stadtratssitzungen sind meine liebsten aber auch anstrengendsten Sitzungen. Jede Woche wird um Lösungen gerungen. Das braucht harte Diskussionen, einen Blick fürs Ganze aber auch politisches Augemass und Gespür. Nur wenn wir als Gesamtgremium überzeugt hinter einer Sache stehen, hat sie eine Chance im Einwohnerrat oder an einer Volksabstimmung.»*

Ich bin fast vollständig damit einverstanden. Ausser, dass es eigentlich nur wenige wirklich harte Diskussionen im Stadtrat gab. Dennoch: Du hast solche Debatten nie gescheut, konntest auch Externen den Tarif durchgeben aber – wie es sich gehört – auch einstecken.

Wenn Du selten sagtest: „Weisch, Dani – das isch jetzt ideologisch“, dann wusste ich, dass wir nun zur Abstimmung schreiten können, da die Meinungen gemacht waren. Dennoch habe ich besonders geschätzt, dass Du immer für Argumente zugänglich warst und einen unverstellten Blick fürs Ganze hattest, was Dir zulies, pragmatisch vorzugehen. Auch hattest Du eine feine politische Nase dafür, was im Einwohnerrat oder der Bevölkerung gut oder eben weniger gut ankommt und wann eben auch ein Kompromiss notwendig war. All das hat die Debatten im Stadtrat bereichert und dazu beigetragen breit abgestützte Lösungen zu finden.

Als „Sicherheitsdirektorin“ Liestals warst Du ebenfalls mehrfach gefordert: Ich mag mich noch an ein Tele-Basel-Interview mit Dir und René Frei erinnern, als es darum ging Bändeli für Jugendliche an der Fasnacht einzuführen – diese Massnahme war damals schwer umstritten. Heute sind Bändeli an grösseren Anlässen der Stadt kein Problem mehr. Rückblickend gab es auch andere unangenehme Momente, denen Du Dich in dieser Funktion stellen musstest und neben der Freizeit auch Nerven gekostet haben. Dazu gehörte der Fasnachtssonntag 2020, als wir beide durch die Regierung in die Guetsmatte zum Kristenstab beordert wurden, während einige Rampasse trotz COVID-Veranstaltungsverbot in der Liestaler Rathausstrasse feierten oder bei der Corona-Demo im Stedtli, über die überall berichtet wurde und der nachfolgenden „No-Liestal“ Social Mediakampagne, wo Du mehrere souveräne Interviews zu der durch den Stadtrat erteilten Bewilligung gabst.

Auch bei anderen Einsätzen schätzte ich den Austausch zum weiteren Vorgehen mit Dir. Das gab mir ebenfalls Sicherheit in solchen Lagen. Merci villmol auch für diesen Austausch.

In Deiner gegen 10-jährigen Amtsdauer kannst Du auf zahlreiche Geschäfte zurückblicken, die Du erfolgreich vertreten und zur Umsetzung gebracht hast. Besonders hervorheben möchte ich:

- Die Neuorganisation der Märkte und der Marktverordnung: Statt vier „China-Grümpelwarenmärkte“ haben wir nun einen Frühlings- und Herbstmarkt, die sich beide sehen lassen können und zahlreiche Publikum ins Stedtli locken.
- Auch dem Genussmärt hast Du Deinen Stempel aufgedrückt und sogar regelmässig als Marktchefin an vorderster Front mitgewirkt.
- Ebenfalls Einfluss auf das Leben in der Rathausstrasse hatte die neue Allmendverordnung, die u.a. den Gastronomen das grosszügige Herausstuhlen erlaubt und die Ladenauslagen reglementiert. Hier hast Du wohl gestern den Rekord an Anzahl Lesungen zu einem Stadtratsgeschäfts geschlagen.
- Es waren fast so viele Lesungen wie Sitzungen, in denen Du das neue Polizeireglement in der GOR vertreten durftest.
- Das Zusammenführen von mehreren Feuerwehren in einen Zweckverbund und das Aufgleisen des Rettungswache-Projektes.

Im thematisch breit aufgestellten Departement „Soziales/Sicherheit“ hast Du Dir, wie die vorgängige Beantwortung der Interpellation zum Thema Alter von vornhin gezeigt hatte, ein grosses Know-how erarbeitet sowie viel Herzblut und Energie investiert. Du hast die Alters- und Pflegeregion Liestal gemeinsam mit den umliegenden Gemeinden sowie die erfolgreiche Reorganisation der Abteilung Sozialberatung vorangetrieben. Als kleine Stärkung überreiche ich Dir symbolisch ein paar „Chienbäseli“ in Erinnerung an Dein Amt und den letzten Umzug, den Du sogar mit gebrochenem Arm bestritten hast.

Ich blicke sehr gerne zurück auf unsere gemeinsame Zusammenarbeit im Stadtrat und werde neben all Deinen Qualitäten auch die zügigen lauten Schritte auf dem Gang vermissen, wenn Du mal ein wenig knapp an die Stadtratssitzung gekommen bist.

Ich danke Dir im Namen des Stadtrats herzlich für Deine zahlreichen Stunden, die Du für die Bevölkerung von Liestal in diversen Kommissionen, Stiftungen, Arbeitsgruppen und zahlreichen Anlässen eingesetzt hast.

Ich wünsche Dir weiterhin gute Gesundheit, „Gwunder“ für Neus, viel Freude an den schönen Dingen im Leben, Reisen in den Norden, Kochen, Vorlesungen besuchen und Zeit für Dich selber, wenn Du Dich ab Ende Woche politisch zur Ruhe setzt. Allerdings kann ich es noch nicht so recht glauben: Du warst ja schon von Kindsbeinen politisch beeinflusst und heute ein „Animal politique“ – falls Du es Dir mit Deiner politischen Pensionierung noch einmal überlegen willst: Du bist ja seit Kürze auch Liestalerin und in zwei Jahren sind Bürgerratswahlen.

Rede (Zitat) von SP-Fraktionspräsidentin Dominique Meschberger:

Liebe Regula

Seit bald 20 Jahren bist Du in der Kommunalpolitik von Liestal aktiv. Angefangen hast Du als Einwohnerrätin und warst auch ein paar Jahre Präsidentin der SP-Fraktion. Zusammen mit Parteikollege Franz Kaufmann bist Du dann in den Stadtrat gewählt worden. Notgedrungen musstest du dann gleich den Sprung ins kalte Wasser machen und hattest bei der Wasserversorgung aufgeräumt. Ein zentrales Anliegen von Dir war auch immer die regionale Zusammenarbeit, beispielsweise bei den Werkhöfen, der Regionalfeuerwehr, bei der Altersversorgung usw. Auch hast Du die Sozialhilfe neu aufgestellt, was heute doch als Erfolgsrezept bezeichnet werden kann. Für die SP-Fraktion bist Du eine Genossin vom alten Eisen mit einem ganz guten Herz, mit grossartigen frischen Ideen und Dein Wissen aus der Vergangenheit war für uns immer ein Geschenk, was wir künftig vermissen werden. Unsere

Fraktionssitzungen waren lebendig, lang und unterhaltsam, vor allem wenn Du auch dabei sein konntest. Wir konnten auch streiten und sind laut geworden, doch Dir war es immer wichtig, dass man schlussendlich beim Restaurant-Besuch zusammen anstossen und auch privat austauschen konnte. Die gute Streitkultur ist vermutlich auch darauf zurückzuführen, dass Regula und auch Sie selbst mit vielen Schwestern aufgewachsen sind. Es ist halt schon so mit Schwestern, dass man sie manchmal zum Teufel jagen möchte, obwohl man weiss, dass sie bleiben werden. Doch würde man sie auch zu fest vermissen, wenn sie gehen würden. Und in diesem Sinne möchte sie Regula als eine ihrer grossen Schwestern verabschieden und hoffen, dass sie ihr als grosse Schwester an anderen Orten in ihrem Leben doch noch erhalten bleibt. Ich und die SP-Fraktion werden Dich hier im Landratsaal in Zukunft bestimmt vermissen.

Rede (Zitat) von Ratspräsident Markus Rudin:

Liebe Regula

Vor 10 Jahren bist du in den Stadtrat und ich in den Einwohnerrat gewählt worden. Während dieser Zeit hatte Regula während rund 100 Einwohnerratssitzungen die Geschäfte des Stadtrates vertreten und wohl auch mehr als 100 Fragen in den Fragestunden beantwortet wurden. An zahlreichen Kommissionssitzungen hattest Du kompetent Auskünfte gegeben und Fragen beantwortet. Du hast dich vielfältig und stark engagiert, weshalb Du nach mancher Einwohnerratssitzung noch einen Folgetermin wahrnehmen musstest. In guter Erinnerung bleiben ihm auch die Feuerwehr-Kompanieabende im Beisein von ihr als Departementsvorsteherin. Das Amt als Stadträtin war sicher nicht immer einfach, da man es die Politiker halt nicht immer allen recht machen können. Du hast sehr viel für Liestal und die Allgemeinheit erreicht und darauf darfst Du auch stolz sein. Namens des Einwohnerrates möchte ich Dir für das Geleistete in den letzten 10 Jahren als Stadträtin herzlich danken. Ich wünsche für die Zukunft alles Gute, gute Gesundheit und ruhigere Zeiten, welche Du im Kreise Deiner Liebsten verbringen kannst.

Rede (Zitat) von Stadträtin Regula Nebiker:

Liebe Stadtrats- und Einwohnerratsmitglieder

Sie möchte nicht viel sagen, doch haben sie die all die tollen und netten Worte berührt. Sie hatte tatsächlich viel als Einwohnerrätin und Stadträtin erlebt. Ja, sie liebt Geschichten mit einem roten Faden und liebt es auch, wenn es kompliziert ist, sonst wird es ihr rasch langweilig. Sie danke allen für die Auseinandersetzungen und vor allem auch die Qualität der Auseinandersetzungen, die man in den vergangenen Jahren hatte. Sie habe mehrere Parlamente und politische Systeme nah miterleben dürfen und hatte immer gefunden, dass der Umgang und die Auseinandersetzungen im Einwohnerrat Liestal doch immer erfreulich und positiv waren, was hoffentlich auch in der Zukunft weiter gepflegt wird. Lösungen sollen nicht auf faulen Kompromissen, sondern auf Gesprächen und Diskussionen über die Parteigrenzen hinaus basieren, damit es nicht einfach nur Gewinner und Verlierer gibt. Sie wünscht den Stadtratsmitgliedern, Einwohnerratsmitglieder und auch ihrer Nachfolgerin Pascale Meschberger alles Gute für die Zukunft.

Ratspräsident Markus Rudin (SVP) stellt fest, dass keine neuen Vorstösse eingereicht wurden, wozu sich die Verfasser gemäss § 45 des Geschäftsreglementes noch äussern könnten.

Im Anschluss an den offiziellen Teil der Ratssitzung findet im Anschluss an die Ratssitzung noch die Jubiläumsfeier «50 Jahre Einwohnerrat Liestal» statt.

* * * * *

Schluss der Sitzung: 19.05 Uhr

Für den Einwohnerrat

Der Ratspräsident

Markus Rudin

Der Ratsschreiber

Marcel Jermann